

Laibacher Zeitung.



Nr. 151.

Pränumerationspreis: Am Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zusendung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 5. Juli.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1877.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem k. k. Ministerialrath im Ackerbauministerium Dr. Joseph Roman Lorenz als Ritter des kais. österreichischen Leopold-Ordens in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand mit dem Prädikate „Liburnau“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Juni d. J. dem Domherrn des Wiener Metropolitan-Domcapitels zu St. Stephan Dr. Anton Gruschka in Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens tafzfrei den Orden der eisernen Krone dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Kundmachung des Ministers des Innern und des Ministers für Landesverteidigung vom 13. Juni 1877,

betreffend die Auflösung des Cartels zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und den vereinigten Fürstenthümern der Moldau und Walachei wegen Behandlung der gegenseitigen Deserteure, Conscriptionsflüchtlinge und Vagabunden.

Laut Mittheilung des k. und k. Ministeriums des Aeußern vom 31. Mai 1877 ist das zwischen der Regierung der österreichisch-ungarischen Monarchie einerseits und der Regierung der vereinigten Fürstenthümer der Moldau und Walachei andererseits am 6ten Juni 1865 abgeschlossene Uebereinkommen (Ministerial-Erlaß vom 31. Juli 1865, R. G. Bl. Nr. 57), betreffend die Behandlung der gegenseitigen Deserteure, Conscriptionsflüchtlinge und Vagabunden vonseite der kaiserlich rumänischen Regierung gekündigt worden, und tritt sonach dieses Uebereinkommen mit Ende Juli 1877 außer Wirksamkeit.

Kasser m. p.

Horst m. p.

Erlaß des Finanzministeriums vom 2. Juli 1877,

betreffend die Ausdehnung des Pferde-Ausfuhr-Verbotes auf die Pferde-Ausfuhr über die Zollauschlüsse und zur See.

Infolge Ministerrathsbeschlusses und im Einvernehmen mit dem kön. ungarischen Ministerium wird das Pferde-Ausfuhr-Verbot vom 21. November 1876 auf die Pferde-Ausfuhr über die Zollauschlüsse und zur See ausgedehnt.

Dieses Ausfuhrverbot hat mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit zu treten.

Preiss m. p.

Der Justizminister hat dem Bezirksrichter Albert Levicnik die angeforderte Beförderung von Rohitsch nach Bettau bewilligt.

Der Justizminister hat zu Bezirksrichtern ernannt: Den Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Graz Dr. Joseph v. Schaller für Eibiswald, den Bezirksgerichtsadjuncten in Ober-Bellach Franz Kastlunger für Ober-Bellach und den Bezirksgerichtsadjuncten in Laß Dr. Karl Gestrin für Landsirach.

Der k. k. Landespräsident hat den absolvirten Rechtshörer Heinrich Freiherrn Conrad von Ehbessfeld zum Conceptspraktikanten ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich und die englische Presse.

Die Erklärungen, welche die beiden Ministerpräsidenten Fürst Auerberg und v. Tisza inbetreff der Politik Oesterreich-Ungarns in der orientalischen Frage abgegeben haben, sind der Gegenstand eingehender Erörterung insbesondere in der englischen Presse. Man ist in England lebhaft bemüht, einen gewissen Parallelismus zwischen den britischen Interessen und denen Oesterreich-Ungarns in den Vordergrund zu stellen, und spendet von diesem Standpunkte den betreffenden Ausführungen lauten — und man darf sagen — einstimmigen Beifall. „England — sagen die „Times“ — könne kein besseres Vorbild für die Auffassung des gegenwärtigen Krieges finden, als die bewundernswürdige Rede des ungarischen Ministerpräsidenten. Sie sei in der That mit einem gewissen Gefühle des Neides zu betrachten, denn gerade eine solche Rede hätte füglich von einem englischen Minister an das Unterhaus gerichtet werden können; höchstens hätten einige Namen und Ausdrücke der Aenderung bedurft.“ Die aus der Rede kundwerdende Absicht der österreichisch-ungarischen Regierung, den Gang der Ereignisse wachsam, aber ruhigen Blickes zu verfolgen, erscheint dem leitenden Blatte in jeglicher Hinsicht gerechtfertigt. Schon aus allgemeinen Gründen. Denn, sei auch der entbrannte Kampf den allgemeinen Interessen Oesterreichs sowohl als den übrigen europäischen Staaten nachtheilig, so hätten ja alle Kriege diese Folge. Wie Oesterreich-Ungarn sich vor sieben Jahren bedächtig von einer Einmischung in den deutsch-französischen Krieg fernhielt, so handle es jetzt mit gleicher Weisheit und Umsicht. Und nicht bloß im eigenen Interesse bewahre es diese ruhige Haltung, sondern auch zum Besten von ganz Europa. Denn, falls Oesterreich nach der einen oder anderen Seite hin einen hastigen Streich führte, würde das Wesen des Krieges augenblicklich sich ändern und es könnte daraus der schrecklichste Kampf entstehen, den Europa

seit den Tagen der französischen Revolution gesehen habe. „Standard“, „Daily Telegraph“ und „Pall Mall Gazette“ sprechen sich in ähnlicher Weise aus. Während das erstgenannte Blatt, ähnlich den „Times“, besonderen Nachdruck darauf legt, daß die englischen Allarmisten sich ein Beispiel an der ruhigen Sprache Tisza's nehmen möchten, betonen „Daily Telegraph“ und „Pall Mall Gazette“ vorzugsweise diejenigen Stellen der Rede, in welcher der ungarische Ministerpräsident ausführte, daß das Interesse der Monarchie die alleinige Richtschnur der zu befolgenden Politik sein werde.

Die Rede Tisza's, schreibt die „Englische Korrespondenz“, hat neben dem außerordentlichen Beifalle in England auch den merkwürdigen Erfolg davongetragen, daß die Blätter der verschiedensten Parteistellungen — und zwar fast jedes Blatt einen anderen Ausdruck sich zu eigen machend — sie ihren Landsleuten als Muster vorhalten und ihnen diese oder jene Lehre ganz besonders ans Herz legen. Der „Pall Mall Gazette“ hat besonders die Wendung gefallen, daß die Interessen Oesterreich-Ungarns „mit Ausschließung aller Sympathien und Antipathien“ als alleinige Richtschnur der Politik im Auge behalten würden.

Auch die „Morning Post“ hat eine Auswahl unter den Aussprüchen Tisza's getroffen. Sie hält ihren englischen Landsleuten als besonders interessant vor, daß nach des ungarischen Ministerpräsidenten Erklärung Oesterreich-Ungarn, ohne mobilisirt zu haben, doch für alle Fälle völlig vorbereitet sei. „Morning Post“ drängt, England möge diesem Beispiele folgen.

Den „Times“ gibt die Rede des Fürsten Auerberg in Wien Veranlassung, sie mit der seines ungarischen Kollegen zu vergleichen. Das leitende Blatt ist erfreut, in ihnen eine völlige Uebereinstimmung in den wesentlichsten Punkten zu entdecken, und kommt zu dem Schlusse, den conservative Blätter bereits vor ihm gezogen, daß Englands Interessen mit denen Oesterreich-Ungarns augenblicklich Hand in Hand gehen: „Das Verfahren Oesterreichs mag mit umso größerem Nutzen studirt werden, da seine Interessen in derselben Linie mit allem, was am conservativsten und standfestesten in Europa ist. Ihre Gebiets- und Nationalitätsverhältnisse machen es wünschenswerth für die Monarchie, so ruhig wie möglich zu bleiben. England kann die Haltung Wiens mit Achtung und Zuversicht studieren.“

Oesterreichischer Reichsrath.

269. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 2. Juli.

Das in der letzten Sitzung in zweiter Lesung beschlossene Gesetz über die Executionsordnung wird in dritter Lesung angenommen.

Das Gesetz (Kuratorengesetz), womit ergänzende Bestimmungen zu den Gesetzen vom 24. April 1874, betreffend die Vertretung der Besitzer von Pfand-

Feuilleton.

Das Sanitätswesen in Oesterreich.

Die k. k. statistische Centralcommission hat soeben ein interessantes und in vieler Beziehung wichtiges Werk herausgegeben, nämlich eine „Statistik des Sanitätswesens der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder (ohne Dalmazien)“, nach den für das Jahr 1873 vorgelegten Berichten, bearbeitet von Alexander Killich. Das Werk bildet die Durchführung des Programmes, welches der statistische Congress auf seiner dritten Versammlung in Wien im Jahre 1857 unter Beirath zahlreicher Fachmänner für eine internationale Statistik des Sanitätswesens festgestellt hatte, welche Durchführung erst durch die Aufstellung des obersten Sanitätsrathes und der Landes-Sanitätsräthe ermöglicht wurde. Daß dem Werke nur die Nachweisungen bis 1873 zugrunde gelegt worden sind, daran war die verspätete Einsendung der Berichte von den Länderstellen schuld, doch theilt die statistische Centralcommission gleichzeitig mit, daß die Sanitätsberichte für die Jahre 1874 und 1875 jetzt so zahlreich einlaufen, daß sie hoffe, in kurzer Zeit die Veröffentlichung der Ergebnisse dieser beiden Jahre folgen lassen zu können. Dem vorliegenden, 180 Seiten Groß-Quart umfassenden und nicht weniger als 28 Tabellen enthaltenden Werke sind nachstehende Mittheilungen zu entnehmen:

In den im Reichsrathe vertretenen Ländern (ohne Dalmazien) bestanden im Jahre 1873 im ganzen 159 öffentliche Krankenhäuser mit 17,929 Betten und 308 Privatpitäler mit 7620 Betten, also 467 Krankenhäuser mit 25,549 Betten, in welchen 206,383 Kranke untergebracht wurden. Es entfällt sonach auf je 96 Einwohner 1 Kranker, welcher in einem Spital Hilfe suchte. Die Zahl der in Abgang gekommenen Individuen betrug 191,325, wovon 72 Prozent geheilt, 10 gebessert und 4 ungeheilt entlassen wurden; 14 Prozent starben. Die relativ größte Zahl von Personen suchte in den Spitälern von Triest sammt Gebiet, Oesterreich unter der Enns, Salzburg, Steiermark, Tirol, Oesterreich ob der Enns und Kärnten ihre ärztliche Pflege, während in Istrien, in der Bukowina und in Borsarlberg ein weit geringerer Theil der Bevölkerung die ärztliche Hilfe in einem Krankenhause in Anspruch nahm.

Die Summe der Verpflegstage aller Krankenhäuser betrug 5,360,793, wovon 4,068,736 auf die öffentlichen und 1,292,057 auf die Privatanstalten entfallen. Die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken betrug 27 Tage (28 Tage in den öffentlichen und 22 Tage in den Privatpitälern). Der Kostenaufwand für die öffentlichen Krankenhäuser (mit Ausnahme von 4 öffentlichen Spitälern mit zusammen 255 Betten, von welchen die Ausgabe nicht nachgewiesen wurde) belief sich auf 3,382,731 fl.

In den österreichischen Ländern bestanden in demselben Jahre 16 öffentliche und 7 Privat-Irren-

anstalten mit 4717 Betten und 7403 behandelten Irrensinigen. Nach der Zahl der behandelten Irren reihen sich diese Anstalten in folgender Weise: Prag, Wien, Brünn, Lemberg, Jbbs, Jungbunzlau, Feldhof bei Graz, Niederhart, Hall, Klosterneuburg, Triest, Laibach, Kratau, Klagenfurt, Ober-Döbling, Lainz, Balduna, Salzburg, Privat-Irrenanstalt in Wien, Obersdorf, Tesero, Inzersdorf, St. Veit im Pongau. Unter den behandelten Irrensinigen gehörten 3983 oder 53.9 Prozent dem männlichen und 3420 oder 46.2 Prozent dem weiblichen Geschlechte an, 58.6 Prozent waren ledig, 34.2 Prozent waren verheiratet und 7.2 Prozent waren verwitwet. Die Summe aller Auslagen in sämtlichen öffentlichen Irrenanstalten betrug im genannten Jahre 1,103,574 fl. Die Kosten für den Kopf und Tag berechnen sich hieraus im Durchschnitte auf 82 kr. und variieren in den einzelnen Anstalten zwischen 54 und 43 kr.

Im Jahre 1873 bestanden in den österreichischen Ländern 14 Gebäranstalten mit 1422 Betten. Im ganzen wurden in diesen Anstalten 13,832 Mütter und 12,505 Kinder verpflegt; davon starben 303 Mütter oder 2.19 Prozent 834 Kinder oder 6.67 Prozent. Die Zahl der Geburten belief sich auf 12,749 und es entfallen auf je 1000 Geburten im Durchschnitte 12.8 Zwillings- und 0.3 Drillingengeburt.

Unter 12,771 aus den Anstalten entlassenen Müttern waren 441 oder 3.4 Prozent und unter den 303 verstorbenen Müttern 3 oder nahezu 1 Prozent, welche nicht entbunden hatten.

briefen, oder von auf Inhaber lautenden oder durch Indossament übertragbaren Theilschuldverschreibungen erlassen werden, wird nach kurzer Debatte den Anträgen des Ausschusses gemäß in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Ebenso wird das vom Herrenhause beschlossene Gesetz über das Baron Haan'sche Fideicommiss in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es gelangt sodann der Bericht des Unterrichtsausschusses über die vom Abg. Kowalski beantragte Resolution und die durch Abg. Dr. Janowski eingebrachte Petition, betreffend die Errichtung einer mehrklassigen Volksschule mit ruthenischer Unterrichtssprache in Lemberg, zur Verhandlung. Der Unterrichtsausschuss stellt den Antrag zu folgender Resolution: „Die Regierung werde dringend aufgefordert, dafür zu sorgen, daß an einer mehrklassigen öffentlichen Volksschule in Lemberg die ruthenische Sprache als Unterrichtssprache eingeführt werde.“

Bei der hierauf beginnenden Debatte spricht Dr. Eusebius Czerkawski gegen den Antrag, da durch die beantragte Verfügung die Rechte des Landtages und der Gemeinde Lemberg umgangen werden.

Abg. Kowalski spricht in längerer Rede für den Antrag. Schließlich wird nach einer ziemlich erregten Debatte der Antrag des Ausschusses mit 84 gegen 36 Stimmen angenommen.

Ueber Antrag des Ausschusses zur Berathung der das Hausierwesen betreffenden Petitionen, wird hierauf mit großer Majorität eine Resolution des Inhaltes angenommen, daß die eingereichten Petitionen, betreffend die Aufhebung, eventuell die Regelung des Hausierwesens durch Erlass eines neuen Hausiergesetzes, der Regierung zur eingehendsten Würdigung abgetreten und die Regierung zugleich aufgefordert wird, zu prüfen, ob es nicht angemessen erscheine, durch ein neues Hausiergesetz den Hausierhandel in einer den veränderten Handels- und Verkehrsverhältnissen angemessenen Weise zu regeln.

Es gelangt sodann eine Interpellation des Abgeordneten Graf und Genossen an den Minister des Innern bezüglich des Vermögens der in Mähren aufgelösten Vorkursvereine zur Berlesung.

Die nächste Sitzung findet Mittwoch den 4ten Juli statt.

Zur Situation in Frankreich.

Nach dem letzten parlamentarischen Turnier, welches vor Auflösung der französischen Deputiertenkammer in so hixiger Weise ausgefochten wurde, tritt nun eine zweimonatliche Pause ein. Beide Parteien haben nun Zeit, sich zu der Wahlschlacht zu sammeln, und alle politischen Betrachtungen über die innere Lage Frankreichs müssen sich heute auf die Prüfung der beiderseitigen Streitkräfte und ihrer Gewinnsaussichten beschränken. Sowie aber bei kämpfenden Heeren wol das meiste auf die Führer ankommt, so auch bei den Verwaltungskämpfern in Frankreich. Gestatten Sie mir daher zunächst — so schreibt der Berichterstatter der „Montags-Revue“ dem genannten Blatte unterm 30sten Juni aus Paris — einige charakterisierende Bemerkungen über das Haupt der Regierungspartei, über den Marschall-Präsidenten selbst.

Man thut dem Marschall Mac Mahon Unrecht, wenn man glaubt, daß er mit besonderer Vorliebe zu einer der drei monarchischen Fractionen hineige. Er ist vor allem conservativ, und zwar auch darin conservativ, daß er jeden gewaltsamen Umsturz scheut, weshalb man auch ihm persönlich keinen Staatsstreich zumuthet; er ist aber auch insoweit conservativ, als er

Der durchschnittliche Stand der Mütter in allen öffentlichen Gebäranstalten betrug 720 an einem Tage und die durchschnittliche Verpflegsdauer einer Mutter 19 Tage. Die Summe aller Auslagen belief sich auf 397,870 fl., die Kosten für eine Mutter beziffern sich also auf 1.5 fl. für den Tag.

Findelanstalten bestehen gegenwärtig in den im Reichsrathe vertretenen Ländern nur neun, nämlich zu Wien, Graz, Triest, Innsbruck, Prag, Brünn, Olmütz, Lemberg und Krakau. Die Findelanstalt zu Linz wurde mit 1. Jänner 1869 und jene zu Laibach mit 1. Juli 1871 aufgelassen, so daß nur Findlinge aus der Zeit vor dem Tage der Auflösung noch im Verbands dieser Anstalten sich befinden. Aber auch die Auflösung der Findelanstalt zu Graz wurde im Jahre 1872 beschloffen, und die Zahl der neu aufgenommenen Kinder vermindert sich von Jahr zu Jahr; während nämlich im Jahre 1871 noch 868 Kinder neu in diese Anstalt aufgenommen wurden, verminderte sich diese Zahl im Jahre 1872 auf 366 und sank im Jahre 1873 auf 24 Kinder herab. In der Findelanstalt zu Lemberg werden im Hause selbst keine Kinder verpflegt, sondern dieselben sogleich in die entgeltliche Pflege abgegeben. Die Gesamtzahl der Betten in den Anstalten zu Wien, Graz, Triest, Innsbruck, Prag, Brünn, Olmütz und Krakau betrug 591 für die Kinder und 328 für die Ammen.

(Fortsetzung folgt.)

die einmal errungene Macht nur ungern aufgeben und dieselbe am Ende seines Septennates wol am liebsten wieder erneuert sehen möchte.

Daß ein Mann von der Stellung des Marschall-Präsidenten von den Führern der verschiedenen monarchischen Parteien umringt wird, wovon jede einen dominierenden Einfluß auf ihn ausüben möchte, ist selbstverständlich. Mac Mahon ward nicht zum Staatsmanne geboren, und ein so tüchtiger Soldat er auch sein mag, so weiß er sich doch der früher angedeuteten Einflüsse nicht zu erwehren. Die Herzogin, seine Frau, die einer legitimistischen Familie angehört, wirkt — vielleicht ganz unwillkürlich — im Interesse ihrer Angehörigen; für die Orleanisten ist der Vicomte v. Harcourt eifrig thätig, und einige andere vertraute Freunde, die in dem elyseischen Palaste aus- und eingehen, gehören wieder der bonapartistischen Partei an. Inmitten dieser Fractionen nun steht der Marschall; nach allen Seiten hin möchte er vermitteln; so hat auf seinen besonderen Wunsch, kurz nach dem Regierungsantritte des Ministeriums Jules Simon, der Vicomte v. Harcourt dem General Fleury, einem der einflussreichsten Bonapartisten, einen Besuch abgestattet. Ein wichtiges Zeichen für die Annäherung dieser beiden monarchischen Fractionen, und ich weiß in der That, daß von diesem Augenblicke an die Bonapartisten ganz ruhig darüber waren, daß das Ministerium Jules Simon keine üblen Folgen für sie haben würde. Die Rätthe des Marschalls unterließen es übrigens schon damals nicht, ihn zu der Ueberzeugung zu bringen, daß mit der radicalen Kammermajorität nicht zu regieren sei.

Erst vor kurzem hat mich eine wohlunterrichtete Persönlichkeit versichert, daß die neuen Präfectenlisten schon zwei Monate vor dem 16. Mai festgestellt waren. Offenbar hatten die Herren: Herzog v. Broglie, Buffet und v. Fourtou gut geplant. Sie dachten, es würde sich bei der Budgetdebatte schon die Gelegenheit finden, bei welcher das Ministerium Simon durch die Kammer selbst gestürzt würde. Dann allerdings hätte der Marschall ein leichtes Spiel gehabt; es scheint aber, daß diesmal den einstigen Corpskommandanten die Lust anwandelte, unumschränkt zu gebieten und selbst die Ordre zum Eingreifen in die Action zu ertheilen.

Wer kann es dem Marschall verdenken, wenn er zu hixig vorging und zu früh loschlug. Es war das erstemal, daß er ohne seinen Generalstab operiert hatte, und heute möchte er gewiß die ganze Action rückgängig machen; umsonst, es ist zu spät. Er hatte einen einfachen Ministerwechsel im Sinne, und hat einen Sturm heraufbeschoren, der an den Staatsgrundgesetzen Frankreichs rüttelt. Sie sehen somit, die Schuld des Marschalls ist weder unverfassungsmäßigen noch selbstlichen Absichten entsprungen. Er ließ sich eben von seinen Rätthen zu viel und zu wenig leiten. Das aber kann ich Sie versichern, daß nach dieser bitteren Erfahrung nunmehr seine ganze Politik auf Versöhnung mit allen wahrhaft conservativen Parteien Frankreichs gerichtet ist.

Von der persönlichen Politik des Marschalls scharf zu trennen sind die Absichten, die seine Rathgeber durch ihn verfolgen möchten. Der unbeliebteste derselben ist entschieden der Herzog von Broglie. Seine ganze Persönlichkeit wirkt durch ihre stolze Kälte unsympathisch; er selbst ist sich dessen wohl bewußt und gibt sich über die gegen ihn herrschende Mißstimmung in Frankreich keiner Täuschung hin. Der erste Schritt, das Ministerium den Republikanern annehmbarer zu machen, wäre in der Ausscheidung Broglie's aus demselben vorgezeichnet. Fourtou ist bei weitem nicht so unpopulär, schon deshalb, weil er sich unter dem zweiten Kaiserreiche nicht compromittiert hat. Obwol er mit Raoul Duval zu den Zukunftsmännern des Bonapartismus gezählt wird, ist er doch durchaus nicht so ultrabonapartistisch gefinnt, als man annehmen sollte. Bei Neubesetzung der Präfectenstellen bedachte er mit diesen Aemtern neben Männern seiner Partei auch gemäßigte Legitimisten und Orleanisten. Fourtou ist ein Mann von vierzig Jahren, voll Thatkraft, dessen Persönlichkeit von jenen, die mit ihm verkehren, als einnehmend geschildert wird. Daß das Ministerium in den letzten Sitzungen geradezu auf die Auflösung der Kammer losging, ist seinem Einflusse zu danken.

Der Minister des Aeußern, Herzog Dcazes, hat während des letzten Kabinetts-Umsturzes in Frankreich mit ganz besonderem Eifer das centrifugale Element seines Ressorts betont und sich mit seinem Amte identifiziert. Er wäre unzweifelhaft aus dem Ministerium ausgetreten, wenn er durch seinen Rücktritt nicht hätte befürchten müssen, zu den inneren Schwierigkeiten, mit denen das Land zu kämpfen hatte, auch noch äußere hinzuzufügen. Das persönliche Opfer, welches er jedoch hierdurch dem Staate gebracht, wird ihm nicht gelohnt werden; er hat sich durch sein Verhalten das Vertrauen der Republikaner verschert, und wird alle Mühe haben, das durch die Auflösung der Kammer eingebüßte Mandat wieder zu erlangen. Der Plan, ein Coalitionsministerium mit Branger, Léon Renault u. a. zu bilden, war sein Gedanke.

Trotzdem die Majorität von 20 Stimmen, mit welcher im Senate die Kammer-Auflösung beschloffen wurde, selbst die kühnsten Hoffnungen der Regierungspartei — die anfangs bloß auf eine Mehrheit von acht bis zehn Stimmen gerechnet hatte — übertraf, so be-

rechtigt dieser Sieg noch durchaus zu keinen sicheren Aussichten für den Wahlkampf. Derselbe war zum großen Theile der sogenannten constitutionellen Fraction zu danken. Sie hatte einst dazu beigetragen, den Marschall zur Regierung zu bringen, hatte in den meisten Fällen mit der Rechten gestimmt, und widerstand nun allen Einflüssen der liberalen Partei, um auch in den Tagen der Noth festzuhalten zu der Fahne des einst von ihr gestützten Präsidenten. Bei den allgemeinen Wahlen, wo das französische Volk als solches zu entscheiden haben wird, dürften trotz der gegentheiligen Versicherungen der Monarchisten die 363 der letzten liberalen Majorität wiedergewählt werden. Die Stimmung unter der Provinz-Bevölkerung Frankreichs ist eben sehr getheilt; während es da und dort Heißsporne jeder Färbung gibt, sind in den meisten Gegenden dem Bauer die letzten Pariser Ereignisse unklar und verhält sich der Bürgerstand in seiner großen Mehrheit der Regierung gegenüber feindlich. Angesichts der bedeutenden Anstrengungen, welche von beiden Seiten gemacht werden, um die schwankenden Elemente der Bevölkerung an sich zu ziehen, glaube ich richtig zu urtheilen, wenn ich bei einem beiderseits gleichmäßigen Kräftezuwachs weder den Republikanern einen glänzenden Sieg noch der Regierung eine entscheidende Niederlage prognosticiere.

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. Juli.

Die Regnicolar-Deputation des ungarischen Reichstages hielt vorgestern eine Sitzung ab, in welcher die von der Deputation des österreichischen Reichsrathes übersendete Antwort auf das zweite Nuntium zur Berathung gelangte. Die ungarische Regnicolar-Deputation wählte hierauf zu den direkten Verhandlungen mit einem ähnlichen Subcomité der österreichischen Deputation ein aus den Mitgliedern Anton Esjengery, Max Fall, Erzbischof Dr. Ludwig Haynald, Baron Paul Sennhey, Graf Anton Szécsen und Josef v. Slady bestehendes Subcomité. Die österreichische Deputation wird hievon durch den Präsidenten verständigt, und wird erst dann der Zeitpunkt der gemeinsamen Berathungen festgestellt werden. Sr. Exc. der ungarische Finanzminister v. Széll wohnte der Sitzung bei.

Der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck ist vorgestern mittags nach Schönhausen abgereist. Von dort begibt sich derselbe nach Friedrichsruh und im Laufe der Woche über Berlin nach Barzin.

Prinz Heinrich von Hessen ist in Bukarest ein getroffen, um dem Kaiser die Thronbesteigung Ludwigs IV. zu notificieren.

Die neuen Kammerwahlen in Frankreich werden im September stattfinden; die theilweise Erneuerung der Generalräthe im October. — Ein Rundschreiben des Ministers des Innern Fourtou an die Präfecten erinnert an die Motive des Actes vom 16. Mai und legt besonderen Nachdruck auf die Berufung des Marschalls Mac Mahon an die Conservativen aller Parteien und den Entschluß, die Verfassung zu achten. Die Präfecten sollen anlässlich der Wahlen die öffentliche Meinung aufklären. Die Regierung hat das Recht und die Pflicht, die Kandidaten bekanntzumachen, welchen sie den Vorzug gibt, und das allgemeine Stimmrecht zu leiten. Die Präfecten werden derart dem Marschall Mac Mahon bei der Aufgabe behilflich sein, die er bis zu Ende durchzuführen wird: Frankreich ungeachtet der Parteien zu retten.

Die gestern constituirte serbische Skupschina wählte Demeter Jovanovic, Mitglied des Cassations-Gerichtshofes, zum Präsidenten; Alexander Jovanovic, Abgeordneter aus Pozarevac, zum Vizepräsidenten. Man schließt daraus, daß der Regierung die Majorität gesichert ist.

Der türkische Gesandte am griechischen Hofe, Phtiades Bey, hat in einer Verbalnote an den griechischen Minister des Aeußern, Trikypis, die Drohungen entschuldigt und zurückgezogen, welche er in seiner Reclamationsnote gegen die in Korfu erfolgte Beschlagnahme der für die türkische Regierung bestimmten Munitionsendung ausgesprochen hat. Der ganze Zwischenfall ist hauptsächlich durch die Intervention des österreichisch-ungarischen Geschäftsträgers Ritter von Eisenstein beigelegt worden.

Auf ausdrücklichen Befehl des Sultans muß der türkische Kriegsminister Redif Pascha zur Donau-Armee abreisen, um das Verhalten des Serdar-Ekrem Abdul Kerim Pascha gegenüber dem russischen Donau-Uebergange zu prüfen. Allgemein hält man jedoch die Mission nur für einen Vorwand, um Redif Pascha zu entfernen und sich seiner definitiv zu entledigen.

Die Russen haben am Sonntag Tironowo, die albulgarische Residenzstadt, wo seit dem Ende des zehnten Jahrhunderts die Zaren aus den Dynastien der Schischman und Men ihren Sitz hatten, nach heftigem Kampfe besetzt und durch den Fürsten Tscherskoff eine neue politische Verwaltung eingeführt. — In der Dobrudscha ist bis jetzt nichts von Bedeutung vorgefallen. Die Russen stehen dort den türkischen Verschanzungen an der Rüstendtsche-Bahn gegenüber.

Ueber ein im östlichen Montenegro vorgefallenes Gefecht gibt ein Telegramm Mehemed Ali's folgendes an: Am 23. Juni erfolgte der Einmarsch der

Türken in das Moraca-Thal; in der Nähe des Flusses dauerte der Kampf sechs Stunden, und seien die 5000 Mann starken Montenegriner aus den Bezirken Bilopavlović, Rečina, Vasojević, Liporica und Lipovo mit einem Verluste von 500 Todten geschlagen worden; die Türken hätten 89 Todte und 178 Verwundete gehabt. Zugleich meldet Mehemed Ali, daß die Montenegriner in Jaturz am Tara-Flusse „fünf Gefangenen Nasen, Lippen, Backen und Arme abgeschnitten hätten.“ Die Verbindung Mehemed Ali's mit Suleiman ist übrigens bis jetzt nicht erfolgt. Nach Angaben aus Cetinje vom 1. Juli lagerte Suleiman noch bei Podgorica, es wurde aber Artillerie auf drei Dampfbooten von Sutaria nach Murici, auf dem Westufer des Sees, geführt, um, wie es scheint, in die Rahia Ermitage, den südlichsten Strich Montenegro's auf der Westseite des Sutari-Sees, einzudringen. Nach weiteren Angaben aus Cetinje rückt Mehemed Ali über Prizrend nach Spuz, wo jetzt 35,000 Türken gegen 16,000 Montenegriner ständen. Letztere geben einen Verlust von 6000 Mann während der letzten Kämpfe zu.

Vom asiatischen Kriegsschauplatze liegen keine bedeutenderen Nachrichten vor.

Der Saatenstand in Oesterreich-Ungarn.

(Schluß.)

Kaps, dessen Ernte in Ungarn schon nächste Woche, in den Nordwestländern (Böhmen, Mähren, Schlesien) gegen Ende dieses Monats, theils zu Anfang des nächsten beginnen dürfte, läßt im Durchschnitte eine wenigstens mittlere Ernte erwarten, da die Schotenentwicklung bei günstiger Witterung vor sich ging. Aus dem südlichen Theile Böhmens, dem östlichen Schlesiens, dem westlichen Galiziens und dem südlichen von Ungarn liegen Nachrichten über eine anzuwachsende gute Rapsernte vor, sonst wird meistens eine „schwach-mittlere“ Ernte erwartet und das ungleichmäßige Weizenwacerec.

Der Flachsbau steht in Krain schön, und gibt es dort 1 1/2 Meter hohen Flachsbau.

Die Kartoffeln stehen größtentheils schön, zum Theile sehr schön. Nur leiden manche bereits etwas durch Dürre und Bodenverkrustung, was aus dem Wiener Becken, aus Steiermark und dem Westrande Ungarns berichtet wird. Auch ist das Behacken derselben dadurch sehr erschwert. In manchen tiefen oder nassen Lagen faulen sie, was aus der Bukowina und den ungarischen Karpathen berichtet wird. Bei Krain blühen sie, in Dalmatien werden sie schon geerntet und liefern eine sehr befriedigende Ernte.

Rüben leiden durch die Dürre im Durchschnitte etwas mehr als die Kartoffeln, doch sind die bisher erlittenen Nachteile meist noch so unbedeutend, daß sie durch einen ausgiebigen Regen noch gänzlich behoben werden können; und gibt es auch viele Rübenfelder mit schönem, namentlich kompletten Stande in beiden Reichshälften. Erdflöhe, Drahtwürmer, Raupen machen auf manchem Rübenfelde Schaden; an manchen Orten ist der Stand der Rüben ungleich, im allgemeinen aber sind bisher derlei Klagen verhältnismäßig selten. Die Rüben sind beinahe überall bereits vereinzelt.

Die Heumahd auf Wiesen und Kleefeldern — erstere durchschnittlich etwas früher als letztere — hat in der in Beziehung auf die Monarchie nördlichen und mittleren Zone meistens in der zweiten Juniwoche, in der relativ südlichen Zone schon in der ersten Juniwoche begonnen und ist in manchen Gegenden auch der relativ nördlichen Zone schon vollendet. Von der Witterung sehr begünstigt, wurde die bisherige Ernte in vorzüglicher Qualität eingebracht. Das quantitative Ergebnis ist mit verhältnismäßig wenigen zerstreuten Ausnahmen ein sehr gutes, in vielen Gegenden beider Reichshälften ein ausgezeichnetes. Aber auch die Ausnahmen beziehen sich meistens nur auf eine mittelmäßige, und nur ein verhältnismäßig kleiner Theil auf eine ziemlich schlechte Ernte.

Hopfen hat sich weiters gebessert, hat bei Raaden die halbe Stangenhöhe erreicht, ist bei Przemysl in dieser Periode um 2 Meter gewachsen und steht nun in der Mehrzahl der Lagen ziemlich gut, doch wird ihm die Hitze in manchen Lagen schon empfindlich und macht sich in manchen Hopfengegenden Böhmens eine gewisse Stabschwäche durch viele Seitentriebe kenntlich.

Die Aussichten bezüglich des Obstes sind im ganzen etwas gesunken, da fortwährend sehr viel abfällt, und nun auch die Raupen sehr viel Schaden gemacht haben und noch machen. Bei Tabor wird der bisherige Abfall von Äpfeln auf mehr als die Hälfte und bei Brizeu auf zwei Dritteltheile des Ansatzes geschätzt. Sehr gut war die Kirschenernte in Görz, Südtirol und Krain.

Eine gute Ernte kann gegenwärtig nur noch vom Kernobste in Oesterreich und dem angrenzenden Theile von Niederösterreich, und eine mittlere vom Kernobste in den meisten Ländern der westlichen Reichshälfte erwartet werden. Von den Zwetschen aber steht in keinem Lande auch nur eine mittlere, dagegen in manchen eine vollständige Fehlernte zu gewärtigen. In Ungarn und dessen Nebenländern sowie auch in Görz läßt sich auch vom Kernobste nur sehr wenig erwarten.

Der Wein steht eben meistentheils in der Blüte, nur in Borslberg und Mähren ist dies noch nicht der Fall, während er in Görz und Dalmatien schon bald

verblüht haben wird. Bezüglich der Weinernte haben sich die Hoffnungen in den Ländern der diesseitigen Reichshälfte, mit einziger Ausnahme Dalmatiens, bedeutend gehoben und läßt sich nun daselbst eine über dem Mittel stehende, in Niederösterreich, Südtirol und Krain sogar eine beinahe gute Ernte erwarten. In Dalmatien dagegen kann nur einer mittelmäßigen, in Ungarn und dessen Nebenländern sogar einer beinahe schlechten Weinernte entgegenzusehen werden, da in diesen Ländern der Traubenansatz nur sehr gering ist. Didium hat sich bisher nirgends gezeigt, dagegen wird jetzt in Südtirol der „Sauermurm“ bemerkt, und hat daselbst der „Brenner“ noch etwas weiter, jedoch in keinem Besorgnis erregenden Maße um sich gegriffen.

Die Seidenraupenzucht liefert in Görz, Istrien und einigen Gegenden Südtirols zufriedenstellende Resultate, da sich keine Krankheiten eingestellt haben. In dem anderen Theile von Südtirol aber, wo sich die Zucht sehr verspätet hat, fällt die Cocons-Ernte schwach aus und sind diese selbst sehr leicht.

Tagesneuigkeiten.

(„Pfaffe“ ein Schimpfwort.) Der Steueramtsbeamte J. Murschek in St. Marein bei Erlachstein wurde vom Bezirksgerichte daselbst nach § 496 Strafgesez zu vierzehn Tagen strengen Arrestes, verschärft mit zwei Fasttagen in jeder Woche, verurtheilt, weil er die beiden Pfarrekapläne öffentlich mit den Worten: „Paffen“ und „schwarze Paffen“ beschimpft hat. Infolge Berufung des Angeklagten fand am 28. Juni vor dem Bezirkshofe in Cilli (Vorsitzender Landesgerichtsrath Krütschnigg) die Appellverhandlung statt, zu welcher die Kapläne Franz Kendl und Franz Skorzanz persönlich erschienen. Die Verteidigung des abwesenden Steueramtsbeamten führte Dr. Kosjek. Letzterer suchte durch zahlreiche Citate aus der Literaturgeschichte, Urkunden zc. nachzuweisen, daß das Wort „Pfaffe“ eine Schmähung nicht enthalte. Gleicher Wurzel mit „Pappst“ und „Pope“ komme „Pfass“ aus dem Griechischen und bededeut Vater. Auch nach der in geistlichen Kreisen geläufigen Version, nach welcher „Pfa“ aus den Anfangsbuchstaben des Satzes: „Pastor fidelis animarum fidelium“ (Treuer Hirte treuer Seelen) zusammengesetzt ist, kommt dem Worte nur ein guter Sinn zu. Der Verteidiger citierte Goethe (Faust's ersten Monolog), Schlegel u. s. w. und bemerkt, durch diese Citate möge, daß den geistlichen Herren lebhaft in Erinnerung gelasse werden, daß von Anfang her dem Begriffe „Pfaff“ nichts Schlechtes oder Anstößiges anhafte. Schließlich wird vom Verteidiger auf eine obergerichtliche Entscheidung vom 2. September 1869 verwiesen, laut welcher der Ausdruck „Pfaff“ wol ein trivialer, aber an sich noch kein beschimpfender ist. Diese Entscheidung, wenn auch nicht bindend, verdiene volle Beachtung. Die beiden Privatankläger erklärten feierlich, daß das Wort „Pfaff“ im Munde des Landvolkes, insbesondere in Steiermark, als ein sehr schimpfliches gelte, und daß Herr Murschek ihnen und ihrem Stande öffentlich in höchst beleidigender Weise, und zwar ohne alle Veranlassung nahegetreten sei. Der Gerichtshof befähigte, wie die „Kr. Tzpt.“ meldet, das Urtheil im Punkte der Schuldfrage, weil „Pfaff“ heutzutage notorisch als Schimpfwort gebraucht werde, gab jedoch der Berufung im Punkte der Straffrage in der ausgiebigsten Weise Folge, indem statt der vierzehntägigen strengen Arreststrafe mit Fasten nur eine Geldstrafe von 10 Gulden erkannt worden ist.

(Turgeneff über den Panславismus.) Julian Schmidt theilt in der „National-Zeitung“ einige Aeußerungen mit, durch welche Turgeneff ausdrücklich seines letzten Aufenthaltes in Berlin den Panславismus charakterisiert haben soll. Turgeneff meinte, daß die Begriffe Slaven und Panславismus dem eigentlich russischen Volk ganz fremd wären, daß keiner im Volke von einer Stammesverwandtschaft mit anderen Nationen eine Ahnung habe; daß sie sich nur als Russen fühlten, und das in einer doppelten Beziehung: als Unterthanen des Kaisers und als Angehörige der orthodoxen Kirche. Der Panславismus als solcher ist eine Erfindung gelehrter Publicisten. „Im gegenwärtigen Augenblicke nun — sagte Turgeneff — da man ihn als Waffe gebrauchen will, vollzieht sich ein merkwürdiger Umbildungsprozeß. Es gab zu allen Zeiten eine alt-russische Partei, welche die Zustände womöglich in die Form hätten zurückzuführen mögen, wie sie vor Peter dem Großen bestand. Sie waren die ausgesprochenen Feinde der europäischen Civilisation. Andere Patrioten dagegen, z. B. Katoff, ursprünglich deutsch gebildet und von dem Werthe des Humanismus durchdrungen, wendeten sich erst nachträglich dieser Richtung zu: sie wollten das Volk in Bewegung setzen und haben erkannt, daß es keine anderen Hebel dazu gäbe, als einerseits die Religion, andererseits den militärischen laiterlichen Dienst. Den letzten wird nun, wie sie hoffen, der Krieg entwickeln, und damit wird sich das Volk verjüngen; ebensoviel Gewicht aber legen sie auf die Kirche, sie sind orthodox geworden aus Reflexion; sie erklären wiederholt, daß der sich nicht einen echten Russen nennen könne, der nicht mit vollem Glauben der orthodoxen Kirche angehöre. Ich meine, diese Wendung verdient in Europa beachtet zu werden. Ich habe schon bei früheren Gelegenheiten ausgesprochen, daß es für den modernen gebildeten Russen eine empfindliche Lücke ist, zu der Religion seines Volkes gar kein Verhältnis zu haben. Die Deutschen, die Engländer, zu welcher Richtung sie sich auch schließlich bekennen mögen, sind protestantisch gebildet, die Franzosen, Italiener und Spanier katholisch. Ueberall hat die Religion die Bildung vermittelt, wenn auch oft genug sie bildungsform abgelenkt, sie ist aber trotzdem eine gewaltige Macht über das Volk geblieben, und der gebildete Russe empfindet diese Macht, die ihm vollkommen unverständlich ist, mit Grauen. Die Volksseele ist noch sehr im Stande orientalischer Gebundenheit.“

(Das Ulmer Münster-Jubiläum) wurde letzten Samstag bei schönem Wetter abgehalten und verlief in glänzender Weise. Am halb 11 Uhr erschienen der König und die Königin vor dem Festpavillon, worauf sich sofort der historische Festzug in Bewegung setzte. Derselbe war über alle Erwartung gelungen, wahre Prachtgefallen und trefflich gewählte Farben. Weiß Originalwaffen und viel Originalschmuck. Reizend costumirte Ulmerinnen zu Fuß, zu Wagen und zu Pferde. Die Fischer führten einen Tanz mit Trommelbegleitung vor den Majestäten auf. Die ganze Stadt war besaggt und bekrängt. Am Morgen um 7 Uhr hatten eine württembergische und eine bairische Musikbande dem Könige ein Ständchen gebracht. Am Tage vorher — am 29. Juni — war in dem Münster in Anwesenheit von fast 10,000 Zuhörern Händels „Messias“ in trefflicher Weise zur Aufführung gebracht worden.

(Schlimme Druckfehler.) Dieferstage fand in einer Berliner Zeitung in einer Notiz über Stadtbligationen, die in einem Bankhause präsentiert und als gefohlen erkannt wurden, wörtlich folgendes: „Diese Werthpapiere rühren sämtlich aus einem von uns vor wenigen Wochen verübten schmerzlichen nächtlichen Einbrüche bei der Frau Witwe Eisenmann, Landbergerstraße 86, her.“ Selbstredend mußte es heißen: „Die Werthpapiere rühren sämtlich aus einem von uns gemeldeten, vor wenigen Wochen verübten schweren nächtlichen Einbrüche her.“

(Tod des hawai'schen Thronfolgers.) Aus Honolulu, 20. Mai, wird geschrieben: Der 10. April war ein Trauertag für das Königreich Hawaii; am frühen Morgen desselben starb infolge eines rheumatischen Fiebers der junge Prinz William Pitt Leleiohoku, der Bruder des Königs und zugleich Kronprinz von Hawaii. Er war am 10. Jänner 1855 geboren, hatte eine gute englische Erziehung erhalten und wurde vor zwei Jahren bei der Thronbesteigung seines kinderlosen Bruders zum Nachfolger proclamirt. Schon am Tage nach dem Todesfall ließ König Kalakaua seine älteste Schwester, die Prinzessin Lydia Kamaeoha, zur Thronfolgerin proclamieren. Dieselbe ist 39 Jahre alt und an den Amerikaner Dominio, Gouverneur der Insel Oahu, verheiratet, aber ebenfalls kinderlos. Die einzigen anderen Mitglieder der königlichen Familie sind die zweite, 26jährige Schwester, Prinzessin Miriam Kilelele, die Gattin des Schotten Cleghorn, und deren erst zweijährige Tochter, Prinzessin Victoria Lunaliilo.

Lokales.

(Ernennung.) Der absolvirte Rechtslehrer Feinrich Freiherr Conrad von Cybesfeld wurde zum Conceptspraktikanten bei der k. k. Landesregierung für Krain ernannt.

(Todesfall.) Der pensionierte Pfarrer Herr Michael Skubic ist am 25. v. M. zu Tepliz in Unterkrain gestorben.

(Gartenkonzert.) Gestern abends producirtete sich eine italienische Sängergesellschaft aus Triest im Kasinogarten. Die Gesellschaft besteht aus einer Altistin, einer Sopranistin und einem Baritonisten unter der Leitung des Herrn Lorella, der zugleich die Begleitung am Klaviere besorgt. Sämmtliche Mitglieder, von denen namentlich die Altistin und die Sopranistin durch ihre hübschen Stimmittel sehr ansprachen, bewährten sich als gute und gewandte Sänger. Die vorgeführten Piecen bestanden in italienischen Romanzen und Opernpiecen und wurden von dem ziemlich zahlreich erschienenen Publikum durchwegs mit Beifall aufgenommen.

(Offiziers-Soirée.) Heute abends konzertiert die Regiments-Musikkapelle im Kasinogarten.

(Neue Telegraphenstation in Zirkniz.) Am 2. d. M. wurde in Zirkniz in Innerkrain eine mit dem dortigen Postamte verbundene k. k. Telegraphenstation mit beschränktem Tagdienste eröffnet. — Dergleichen wurden dieferstage auch die zu Wildalpen und Irdbing in Steiermark neu errichteten k. k. Telegraphenstationen mit beschränktem Tagdienste dem Verkehre übergeben.

(Aus Belde.) „Mehrere Kurgäste“ aus Belde's beklagen sich in einem, in der gestrigen „Triester Zeitung“ unter dem Titel „Ein Schmerzgeschrei aus Belde's“ veröffentlichten „Eingekendet“ über die äußerst mangelhaften Vorkehrungen, die angeblih getroffen sind, um den Personen- und insbesondere den Gepäcksverkehr der zureisenden Kurgäste zwischen der Station Radmannsdorf-Lees und Belde's zu vermitteln. Zwar stehen einige defecte Landkutschken — wie es in dem erwähnten „Eingekendet“ heißt — am Bahnhofe zur Verfügung, doch entbehren dieselben jeder Vorrichtung zur Aufnahme größerer Gepäckstücke, so daß letztere zur Unbequemlichkeit der Fahrgäste oft unter den Füßen derselben placiert werden müssen. Die Einkendet stellen schließlich die Bitte um schnelle und radicale Abhilfe dieses Mißstandes, da derartige primitive Communicationsmittel nicht geeignet sind, die — leider — ohnehin nur sehr kleine Besucherzahl dieses reizenden Badeortes zu vermehren.

(Alpenverein.) Am 20. und 21. August d. J. findet zu Traunkstein in Oberbaiern die diesjährige Generalversammlung des deutschen und österröchischen Alpenvereins statt. Die dortige Section geschloß, bei dieser Veranstaltung eine Ausstellung in der königlichen Gewerbeschule zu veranstalten, welche das ganze Gebiet der Alpenkunde umfassen soll.

(Schadensfeuer in Predas.) Am 29. v. M. um 11 Uhr nachts kam im Hause der Kaufmannsfräule Maria Gorjanc in Predas, im politischen Bezirke Krainburg, ein Schadensfeuer zum Ausbruch, welches das ganze Haus einäscherte. Dasselbe war um den Betrag von 300 fl. feuerversichert. Die Entstehungsurache des Brandes wurde nicht ermittelt, doch besteht der Verdacht der Brandlegung.

(Eine strafliche Mystification.) Ein junger Geschäftsmann aus Klagenfurt begab sich neulich zum Kurgorte nach Rohitsch; kaum dort angekommen, erhielt er — wie die „Klagenf. Ztg.“ erzählt — ein Telegramm aus Klagenfurt, so-

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „L. Z.“)

Wien, 4. Juli. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad, daß die Nachricht vom Durchmarsch der rumänischen Armee über Radujebac behufs Cooperation mit der serbischen Armee erfunden ist. Tirnovo ist von den Russen nicht besetzt.

Petersburg, 4. Juli. Die Nachricht von der Vorrückung der Türken auf Kars und Aufhebung der Belagerung dieser Festung seitens der Russen ist unbegründet.

Konstantinopel, 4. Juli. Mehemed, Truppenkommandant in Nowibazar, soll das Kommando in Thessalien übernehmen.

Krakau, 3. Juli. (N. fr. Pr.) Aus Jassy hier angekommenen Personen berichten, zufolge der getroffenen Vorkehrungen und der täglichen Beförderung von Kriegsbrücken-Material in der Richtung von Kalafat werde dort der Donau-Übergang der rumänischen Truppen mit Sicherheit erwartet. Derselbe soll jedoch, wie dort verlautet, erst nach der demnächst erfolgenden Abreise des Zaren stattfinden.

Belgrad, 3. Juni. (N. Br. Tgbl.) Die Skupština besteht aus 130 Mitgliedern, wovon 30 Regierungs-Abgeordnete sind. Die Skupština will in ihrer Adresse an den Fürsten die Proclamation der Unabhängigkeit Serbiens beantragen. Die Kriegsrüstungen dauern fort. Serbien kann in zehn Tagen seine ganze Armee mobilisieren. Es verlautet bereits, die erste Klasse der Militär-Brigade sei von Nizza an die Grenze gegen Sjenica abgegangen. Flüchtlinge kommen haufenweise nach Serbien.

Bukarest, 2. Juli. (Presse.) Das Schutz- und Trugbündnis zwischen Rußland und Rumänien ist zu Ende redigiert und dürfte heute unterzeichnet werden. Es verlautet auch gerücheweise, daß zwischen Rumänien und Serbien eine Allianz abgeschlossen werden soll.

Konstantinopel, 3. Juli. (Presse.) Die türkischen Behörden, welche sich vor einiger Zeit aus Erzerum nach Erzincan zurückgezogen hatten, kehren wieder dahin zurück. Ebenso die Bevölkerung, welche sich bereits in die benachbarten Paschaliks geflüchtet hat. Muzhtar Pascha rückt gegen Kars vor, um die Festung zu entsetzen, und erwartet Verstärkungen aus Mesopotamien.

Pera, 3. Juli. (N. fr. Pr.) Der Kriegsminister reist heute zur Donau. Gerücheweise verlautet von einer großen Schlacht bei Maschgerd. Die Verluste der Russen sollen bedeutend sein. Die kaiserliche Garde geht zur Donau-Armee ab.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 4. Juli.

Papier = Rente 60.95. — Silber = Rente 66.40. — Gold = Rente 72.40. — 1860er Staats-Anlehen 111.80. — Bank-Aktien 78.2. — Kredit-Aktien 145.20. — London 125.25. — Silber 109.50. — R. l. Münz-Dukaten 5.97. — Napoleonsd'or 10.02. — 100 Reichsmark 61.65.

Wien, 4. Juli. Zwei Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Kreditaktien 145.20, 1860er Lose 111.90, 1864er Lose 130.—, österreichische Rente in Papier 61.—, Staatsbahn 231.50, Nordbahn 187.50, 20-Franken-Stück 10.02, ungarische Kreditaktien 136.25, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank 68.50, Lombarden 70.50, Unionbank 47.—, austro-orientalische Bank —, Lloydaktien 336.—, austro-ottomanische Bank —, türkische Lose 12.25, Kommunal-Anlehen 91.25, Egyptisch —, Goldrente 72.45.

Handel und Volkswirtschaftliches. Verlosungen.

Wiener Prämienlose. Bei der am 2. d. in Wien vorgenommenen 13. Verlosung wurden 12 Serien gezogen, und zwar: S. 713 1253 1347 1358 2116 2121 2123 2178 2265 2340 2616 und S. 2778. Von diesen 12 Serien fiel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf Serie 2265 Nr. 89, der zweite Treffer mit 50,000 fl. auf S. 2123 Nr. 14, und der dritte Treffer mit 10,000 fl. auf S. 2123 Nr. 41; ferner gewonnen je 1000 fl.: S. 713 Nr. 50, 91 und Nr. 94, S. 2121 Nr. 69

fort zurückzuführen, da dessen Mutter erkrankt sei und überdies sehr Unangenehmes im Geschäft vorfiel; der erwähnte Geschäftsmann hatte natürlich nichts Eiligeres zu thun, als sofort nach Klagenfurt zu kommen, wo man über sein plötzliches Erscheinen nicht wenig erstaunt war, denn von Hause aus wurde kein Telegramm an ihn abgeendet, es war weder die Mutter krank noch ist sonst etwas Unangenehmes vorgekommen; der Streich wurde der Beförderung zur Anzeige gebracht.

(van Hell.) Wie das „N. Br. Tgbl.“ mittheilt, wurde Herr van Hell für die kommende Wintersaison zum artistischen Leiter des bisherigen Akademietheaters in Wien bestellt, das fortan den Namen „Thaliatheater“ führen wird. Die Concession zum Fortbetriebe desselben unter diesem Namen wurde der Schauspielerin Frau Milon-Rummayr verliehen.

(Literarisches.) Die von uns bereits wiederholt rühmlichst genannte illustrierte Ausgabe der Walter Scott'schen Romane, neu übersetzt, mit Biographie, Einleitungen und Anmerkungen, herausgegeben von Benno Erschitschewitsch, ist bereits bis zur 50. Lieferung gegeben. Die letzterschienenen 7 Hefte brachten den Schluß des Romanes „Kenilworth“ und den ganzen Roman „Das Herz von Midlothian.“ Mit dem 50. Hefte beginnt der Roman „Der Abt.“ Jede Lieferung ist mit zwei gut angeführten Vorbildern geziert. Die vorliegende, auf circa 80 Lieferungen berechnete, auch in Bezug auf Druck und Papier äußerst gefällige Gesamtausgabe der Walter Scott'schen Romane, wird, sobald sie vollständig vorliegt, was voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres zu erwarten steht, eine Zierde jeder belletristischen Bibliothek bilden und der G. Grote'schen Buchhandlung in Berlin, in deren Verlage sie erscheint, zur Ehre gereichen.

(Zur Reisesaison.) Touristen, welche das herrliche Salzammergut zu bereisen beabsichtigen, machen wir auf den kürzlich im Verlage von L. C. Zamarski in Wien erschienenen „Führer durch das Salzammergut auf der Route der k. k. priv. Kronprinz Rudolf-Bahn von Selthal bis Scheerding-Passau, von E. L. Lorenzi“ aufmerksam. Der Verfasser bietet in kurzen, aber genauen Schilderungen, nach eigenen Anschauungen und Erfahrungen, einen für jeden Reisenden in den obenbezeichneten Gegenden unentbehrlichen Wegweiser, und es verdient daher sein Werkchen in jeder Beziehung Beachtung; dasselbe ist mit einer Ansicht vom Schafberg bei Schal sowie mit einer Karte der Salzammergut-Bahn versehen und kostet 50 kr. öst. Währung.

In demselben Verlage erschien gleichzeitig eine nach amtlichen Quellen bearbeitete, mit 5 sehr sauber ausgeführten Spezialarten versehene „Fahrordnung“ für den Personenverkehr auf sämtlichen Linien der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn, vom 15. Mai 1877, mit genauer Angabe der Fahrpreise und Fahrpreis-Ermäßigungen, Bestimmungen über Rundreise und Coupon-Billetts, die wir dem reisenden Publikum wegen der Brauchbarkeit des Werkchens bestens empfehlen. Der Preis ist, mit Rücksicht auf die lobenswerth schön ausgeführten 5 Spezialarten, ein sehr niedriger zu nennen und beträgt 30 kr. öst. Währung.

(„Heimgarten.“) Das 10. Heft des ersten Jahrganges der im Verlage Leykam-Josefthal in Graz erscheinenden Monatschrift „Heimgarten.“ herausgegeben von P. R. Rosegger, enthält folgende Aufsätze: Sehet, ein Mensch! Erzählung von Dr. Anton Schloßar. — Herzensünden. Skizze in Versen von Ida Christen. — Wildschützen in der Umhütte. Ein Volksbild von P. R. Rosegger. — Der Ungemüthliche. Von Robert Hamerling. — Ur-Sache. Von Franz Foglar. — Eine deutsche Sprachinsel. Nachrichten aus dem Lande der Gottscheer von R. J. Schröber. — Wiener Vorbild-Figuren. Von Friedrich Schögl. — Auf dem Donatiberg. Ein Blick ins Land der Wenden. — Aus der Schreckenschronik Steiermarks. Vom eiften bis zum siebzehnten Jahrhundert. — Dalmasiens Hero und Leander. Ein Sagenbild von Franz Bisler. — Ueber Gefelligkeit. Von Frau Therese. — Kleine Laube: Von einer verhassten Stubengenossin. Nach Dr. Ludwig Bäcker. — In einem sonnenhellsten Land. . . Von Otto Ludwig Müller. — Der Bürgermeister von Belgrad. Ein Schwank von P. R. Rosegger. — Was ein böser Vogel auf dem Dache kann zuwege bringen. (Eine wahre Begebenheit.) — Der Hufschmied von Steirach. Eine feierliche Volkslage. — Loblied auf das Kleine. Von Ernst Lindner. — Etwas Gutes für arme Kinder. — Heilige Pilgerschnur zieht mich. . . Von R. M. Wessely. — Juli. — Bücher. — Postkarten des „Heimgarten.“

Börsenbericht.

Wien, 3. Juli. (1 Uhr.) Das Geschäft war sehr wenig belebt, doch erlitten die Kurse keinen erwähnenswerthen Rückgang.

Table with columns: Wert, Markt, Silberrente, Goldrente, Lose, Ung. Prämien-Anl., Kredit-Anl., Anglo-östr. Bank, Kreditanstalt, Depositionsbank, Kreditanstalt, ungar., Eskompte-Anstalt, Nationalbank, Oesterr. Bankgesellschaft, Unionbank, Verkehrsbank, Wiener Bankverein.

Table with columns: Wert, Markt, Siebenbürgen, Temeser Banat, Ungarn, Actien von Banken, Anglo-östr. Bank, Kreditanstalt, Depositionsbank, Kreditanstalt, ungar., Eskompte-Anstalt, Nationalbank, Oesterr. Bankgesellschaft, Unionbank, Verkehrsbank, Wiener Bankverein, Actien von Transport-Unternehmungen, Alfold-Bahn, Donau-Dampfschiff-Gesellschaft, Elisabeth-Bahn, Ferdinands-Nordbahn.

Table with columns: Wert, Markt, Franz-Joseph-Bahn, Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Kaschau-Oderberger Bahn, Lemburg-Gjernowitzer Bahn, Lloyd-Gesellschaft, Oesterr. Nordwestbahn, Rudolf's-Bahn, Staatsbahn, Südbahn, Theiß-Bahn, Ungar.-galiz. Verbindungsbahn, Ungarische Nordostbahn, Wiener Tramway-Gesellschaft, Pfandbriefe, Ung. öst. Vodeakreditanst. (i. G. B.), Nationalbank, Ung. Vodeakredit-Institut (B. B.), Prioritäts-Obligationen, Elisabeth-B. 1. Em., Ferd.-Nordb. in Silber, Franz-Joseph-Bahn.

Table with columns: Wert, Markt, Oest. Karl-Ludwig-B., 1. Em., Oest. Nordwest-Bahn, Siebenbürgen-Bahn, Staatsbahn 1. Em., Südbahn à 3%, Südbahn, 5%, Südbahn, Bons, Devisen, Auf deutsche Plätze, London, kurze Sicht, London, lange Sicht, Paris, Geldsorten, Dukaten, Napoleonsd'or, Deutsche Reichsbanknoten, Silbergulden, Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Privatnotierung, Kredit 144.40 bis 144.60, Anglo — bis 616.

Nachtrag: Um 1 Uhr 30 Minuten notieren: Papierrente 60.90 bis 61.—, Silberrente 66.25 bis 66.40, Goldrente 72.30 bis 72.45, London 125.— bis 125.35, Napoleons 10.— bis 10.01, Silber 109.30 bis 109.40.

und S. 2123 Nr. 83, und endlich gewonnen je 400 fl.: S. 713 Nr. 38, S. 1253 Nr. 93, S. 1358 Nr. 18, S. 2116 Nr. 42, S. 2123 Nr. 52 und Nr. 95, S. 2121 Nr. 99, S. 2178 Nr. 47, 51 und Nr. 63, S. 2265 Nr. 81 und S. 2778 Nr. 28. Auf alle übrigen in den obenangeführten verlosenen 12 Serien enthaltenen und hier nicht besonders verzeichneten 1180 Nummern fällt der geringste Gewinn von je 130 fl. ö. W.

Donau-Dampfschiffahrts-Lose. Bei der Verlosung vom 2. d. M. fiel der Haupttreffer mit 50,000 fl. auf die Los-Nummer 55203 und der zweite Treffer mit 5000 fl. auf die Los-Nummer 44490; ferner gewonnen: je 1000 fl.: die Los-Nummern 4609 22513 und 54978; je 500 fl.: die Los-Nummern 819 6409 39320 43924 50686 und 59302; je 200 fl.: die Los-Nummern 2666 5219 13733 16468 20382 38454 38674 39427 40903 41860 42249 43093 53019 und 58682.

Schwebende Schuld. Zu Ende Juni 1877 befanden sich laut Rundmachung der Kommission zur Kontrolle der Staatsschuld im Umfange: an Partialhypothekaranweisungen 67,050,957 fl. 50 kr.; an aus der Mitsperre der beiden Kontrollkommissionen erfolgten Staatsnoten 344,948,998 fl., im ganzen 411,999,955 fl. 50 kr.

Laibach, 4. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 13 Wagen mit Heu und Stroh und 24 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns: Mittl. Wg., fl. kr., Butter pr. Kilo, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schafschmalz, Hühner pr. Stück, Tauben, Heu 100 Kilo (neu), Stroh, Holz, hart, pr. vier D.-Meter, weiches, Wein, roth, 100 Lit., weißer.

Angekommene Fremde.

Am 4. Juli.

Hotel Stadt Wien. Wolf, Gottschee. — Hirschmann, Kfm.; Wolheim, Ingenieur; Deter Anna, Private; Eichinger, Beamter; Gasteiger, Oberlieutenant; Schäffer, Sadler und Liebher, Wien. — Strommaier, Beamter; Pichs, Oberlieut. und Kof, Privat, Graz. — Fahn, pens. Prof., Berlin. — Berger, Privat, und Perggrund, Kfm., Budapest. — Romano, Triest. — Reiß, Mannheim. — Rederer, Kfm., Hannover. Hotel Elefant. Udenbrück, Kfm. — Grovay, Berwalter, Marhof. — Dr. Bigano, Mailand. — Anders und Otto, Schauspieler, und Jung, Kfm., Wien. — Tomšič, Postmeister, und Sporn, Beamtenegattin, Landkras. Hotel Europa. Schwarzenfeld, Gbrz. — Kofenz, Rann. Kaiserlicher Hof. Cabore, Agent, Triest. — Zerche, St. Georgen. Rohren. Diamandi, Kfm., Bosjuno. — Entsch, Koltenburg.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Windes, Niederschlag in Millimetern. July 4. 7 U. Mg. 736.28 +16.6 SW. schwach theilw. heiter, 9 U. N. 736.61 +23.4 windstill fast heiter, 2 U. Ab. 737.08 +18.8 windstill theilw. bew. Morgens die Alpen klar, tagsüber heiter. Das Tagesmittel der Wärme +19.6°, um 0.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Advertisement for Therese Tissen geb. Vilhar, thanking donors for a memorial service and listing names of the deceased.